



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 151. Ratssitzung vom 27. August 2025

4978. 2025/264

Dringliches Postulat von Deborah Wettstein (FDP) und Roger Suter (FDP) vom 25.06.2025:

Verein Kiosk Josefweise, unbürokratische Unterstützung

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Sozialdepartements namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Deborah Wettstein (FDP)** begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4774/2025): Am 20. Juni 2025 wurde der Kiosk auf der Josefweise bei einem Brand stark beschädigt. Das sogenannte «Milchhüsli» war nicht irgendein Kiosk. Er gehört schon seit fast 100 Jahren zum Quartier und ist ein Treffpunkt: Familien kaufen dort Glacé, Kinder holen etwas zu trinken und Nachbarn laufen sich über den Weg. Der Verlust betrifft nicht nur den Verein Kiosk Josefweise als Betreiber, sondern das ganze Quartier. Es fehlt ein sozialer Anker. Mit dem Postulat möchten wir, dass der Stadtrat den Betreiber unkompliziert unterstützt. Es geht nicht darum, ihm einen grossen Geldsack zu geben, sondern um vernünftige und verhältnismässige Massnahmen. Der Betreiber des Kiosks soll vorübergehend entlastet werden, solange der Betrieb nicht oder nur beschränkt möglich ist. Das bedeutet konkret einen temporären oder teilweisen Erlass des Mietzinses, einen Verzicht auf Gebühren, die normalerweise für die Nutzung des öffentlichen Raums oder für Bewilligungen anfallen, beschleunigte Bewilligungsverfahren für ein Provisorium im Container oder einen mobilen Kiosk – falls rechtlich und finanziell alles stimmt. Per Ende Juli 2025 konnte der Verein in einem Bogen des Viadukts provisorisch einen Mini-Kiosk mit kleinerem Angebot einrichten. Das Provisorium darf bis Ende der Sommersaison 2025 betrieben werden. Seit der Kiosk fehlt, hören wir von Anwohnerinnen und Anwohnern, dass es mehr Vandalismus gebe, mehr Abfall herumliege, aber auch vermehrt Drogenkonsumierende auf der Josefweise verweilen – eine schlechte Entwicklung.*

***Samuel Balsiger (SVP)** begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 9. Juli 2025 gestellten Ablehnungsantrag: Ich hätte erwartet, dass die FDP den Vorstoss zurückzieht. Sie reichte ihn im Juni 2025 ein und einen Monat später gab es auf «Zürich24» einen Artikel, in dem die Brandursache bekannt gegeben wurde. Darin steht, dass es sich um menschliches Versagen handelte und der Schaden versichert ist. Wenn eine private Versicherungsgesellschaft den Schaden trägt und es menschliches Fehlverhalten war, ist mir nicht klar, weshalb der Steuerzahler einer privaten Versiche-*



rungsgesellschaft den Schaden querfinanzieren soll. Die FDP ist doch freiheitlich unterwegs und will weniger Staat. Ich erwarte, dass die FDP das Postulat zurückzieht.

Weitere Wortmeldungen:

Martina Zürcher (FDP): Es wäre hilfreich, wenn Samuel Balsiger (SVP) den Postulatstext lesen würde. Ich zitiere den dritten Punkt: «vereinfachte beschleunigte Bewilligungsverfahren für allfällige temporäre Ersatzbauten oder Provisorien auf dem bestehenden Standort». Es heisst nirgends, dass man das, was von der Versicherung bezahlt wird, übernehmen soll. Das Gebäude steht nicht mit einem Fingerschnippen wieder da. Es geht um Zwischenlösungen und Baubürokratie. Zuerst lesen und dann Fragen stellen.

Maya Kägi Götz (SP): Es geht eigentlich um den Kiosk und nicht darum, wer bezahlt. Die FDP hat in guter Absicht etwas angeregt, das schon in Gang ist. Der Quartierverein und die politischen Parteien haben mit dem Kiosk aktiv den Dialog gesucht und geschaut, wie man helfen kann. Auch bei der Stadt rannte der Vorstoss offene Türen ein. Im Gemeinderat ist er aus unserer Sicht nicht so notwendig, weil der Kiosk immer klar signalisierte, dass er breit abgestützt und von der Bevölkerung getragen sei. Wir sind uns alle einig, dass der Kiosk einen enormen Wert für den Kreis 5 und das alte Industriequartier hat. Er war auch durch Dioxin-Prüfungen auf dem Areal eingeschränkt und gerade wieder in Betrieb gekommen. Das Feuer hat den Verein ausgebremst, aber zeigte auch, wie stark er im Quartier verankert ist. Wir unterstützen das Postulat selbstverständlich.

Samuel Balsiger (SVP): Von Blau-Rot haben wir gelernt, dass es um den Kiosk und nicht darum geht, wer bezahlt. Gehen Sie so mit Steuergeldern um? Wenn die Versicherung den Wiederaufbau finanziert, übernimmt sie den Schaden. Falls die Versicherung den Schaden wegen Fahrlässigkeit nicht tragen muss, muss auch der Steuerzahler nicht bezahlen. In beiden Fällen braucht es nicht mehr Staat. Wir haben den Vorstoss mit unseren Grundwerten gelesen. Diese Grundwerte hat die FDP heute Abend oft aus den Augen verloren. Die FDP hat die Schweiz 1848 gegründet, aber das ist lange her. Damit habt ihr leider nicht mehr viel zu tun. Ihr wurdet eingemittet und habt euch zu stark geöffnet. Die SVP fragt sich immer: Ist es eine Staatsaufgabe? Wenn nicht, lehnen wir ab.

Jürg Rauser (Grüne): Das Postulat klingt sympathisch, aber es ist erfüllt und daher unnötig. Der Stadtrat hatte seine Unterstützung bereits bei der Einreichung zugesagt. In der Zwischenzeit ist das Provisorium entstanden. Wir sehen keine offenen Punkte. Wir haben die FDP gefragt, was noch nicht erfüllt sei, aber keine Antwort erhalten. Wir sehen das Postulat als Wahlkampfmaschine an. Es ist gut gemeint, aber wir lehnen es ab.

Dr. David García Nuñez (AL): Auch bei uns haben die Inhalte des Postulats zu Fragen geführt, weil der Stadtrat schnell und effizient reagiert hat. Deshalb erachten wir das Postulat als Sympathiebekundung der FDP gegenüber dem Kiosk, der eine ausserordentliche Bedeutung hat. Man muss sich im Kreis 5 ein bisschen auskennen, um zu wissen, wie die Positionen der FDP und SVP im Quartierverein sind: Dieser ist in bürgerlicher Hand. Das eine Vorstandsmitglied ist gerade nicht im Raum, aber ich bezweifle, dass er



3 / 3

die Rede seines Fraktionspräsidenten unterstützen würde. Die AL hat sich überlegt zuzustimmen oder sich zu enthalten, weil es bereits erfüllt ist. Als Solidaritätsbekundung und weil wir den Kiosk gut finden, springen wir über unseren Schatten und sind dafür.

Michael Schmid (FDP): *Ich fand das ein sehr schönes Votum. Wahrscheinlich geht es genau darum: Man kann entweder Sympathie oder Antipathie für den Kiosk bekunden und dann Ja oder Nein stimmen. Samuel Balsiger (SVP) möchte ich sagen, dass lesen und zuhören helfen würden. Er hielt zwei Voten gegen einen imaginären Vorstoss und eine imaginäre FDP, die weder mit dem Postulat noch der Politik der FDP zu tun hatten.*

Das Dringliche Postulat wird mit 77 gegen 27 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat